

Elektroschock im neuen Psychiatrie-Entgeltsystem Ein Grund mehr sich mit einer Patientenverfügung abzusichern

Seit dem 01.01.2013 gilt (bis 2015 freiwillig) zur Abrechnung psychiatrischer Leistungen nach dem neuen Psychiatrie-Entgeltsystem der „PEPP-Katalog“ (www.g-drg.de/cms/PEPP-Entgeltsystem_2013/PEPP-Entgeltkatalog).

Psychiatrische Behandlungen werden danach bezogen auf Krankheit, Schweregrad und Behandlungsdauer pauschal abgerechnet.

Dass auch die Psychiatrie selbst Kritik am neuen System hat, liegt unter anderem daran, dass die Abrechnungssätze bei längerer Verweildauer des Patienten in der Klinik sinken.

Im „PEPP-Katalog“ ist die Elektrokrampftherapie [EKT] als Zusatzleistung aufgeführt. Zusatzleistungen werden, zusätzlich zu den Pauschalen, krankenhausindividuell abgerechnet. Durch die Anwendung von Elektroschocks kann das Krankenhaus also zusätzlich Geld verdienen.

Dadurch ist zu erwarten, dass in Zukunft in der Psychiatrie mehr Elektroschocks angewendet werden.

Elektroschocks sind keine Therapie! Sie wirken weil sie Hirnzellen zerstören und den Menschen die Zusammenhänge für sein Leben vergessen lassen. Dabei wird allerdings nicht zwischen leid- und freudvollen Erinnerungen unterschieden. Menschen, die mit EKT behandelt wurden vergessen auch die schönen Dinge ihres Lebens oder die ganz pragmatischen Lernerfahrungen, die sie im Hirn gespeichert haben um sie täglich wieder abzurufen (Schuhe zubinden, Zähneputzen...).

Die zunehmende Gefahr in der Psychiatrie mit Elektroschocks behandelt zu werden, ist ein Grund mehr, sich mit einer PatVerfü® gegen psychiatrische Behandlungen abzusichern.

Der Gesamtvorstand des BPE



Rezension

Mark A. Reinecke: Das kleine Anti-Angst-Buch. Die Notfallapotheke für Angstsituationen

Aus dem Amerikanischen übersetztes kleines, kompaktes Buch eines Psychiaters und Verhaltensforschers mit 20 Lektionen und Übungen, basierend auf kognitiver Verhaltenstherapie und affektiver Neurowissenschaft, um die Gedanken so zu filtern, dass das eigene Denken, Fühlen und Verhalten in positiver Weise verändert wird. Jede der Übungen ist klar gegliedert in eine kurze Beschreibung, des enthaltenen Kerngedanken, mögliche Einwände sowie Vorschläge, was man selbst tun kann. Der Untertitel „Notfallapotheke für Angstsituationen“ des Patmos Verlags ist dagegen dumm und irreführend: Psychopharmaka jeglicher Art kommen in dem Buch absolut nicht vor. Statt dessen beinhaltet es – obwohl von einem Psychiater geschrieben – ein Plädoyer für eigenes Aktivwerden in Gelassenheit anstelle von panischem Pillenschlucken.

Kartoniert, 115 Seiten, ISBN 978-3-8436-0216-7.

Ostfildern: Patmos Verlag 2012. € 12.99

Peter Lehmann